

lichen Erzeugnisse durch die zielstrebige Entwicklung von Kooperationsbeziehungen Rechnung trägt.

Natürlich müssen diese gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse und die ökonomischen Zusammenhänge allen Genossenschaftsbauern erklärt werden. Dazu können die eigenen Erfahrungen beim Komplexeinsatz und bei der Zusammenarbeit auf verschiedenen Gebieten ausgewertet werden. Der Vorstand sollte außerdem die bereits mit den Kooperationspartnern abgestimmten Vorstellungen über die weitere Vertiefung der Kooperation darlegen.

## Die Demokratie

Die Parteiorganisationen sollten dafür sorgen, daß auf den Jahresabschluß Versammlungen der LPG zur Entfaltung der genossenschaftlichen Demokratie in der LPG Stellung genommen wird.

Gerade im Zusammenhang mit der Entwicklung von Kooperationsbeziehungen erhält die Einbeziehung aller Genossenschaftsmitglieder durch die weitere Vervollkommnung der innergenossenschaftlichen Demokratie wachsendes Gewicht. Die komplizierten Probleme der komplexen sozialistischen Rationalisierung, des schrittweisen Übergangs zur industriemäßigen Produktion, der Meisterung der technisch-wissenschaftlichen Revolution erfordern die breiteste Gemeinschaftsarbeit aller Genossenschaftsmitglieder. Alle ihre Ideen und Vorschläge werden gebraucht, die ganze kollektive Weisheit der Bäuerinnen und Bauern muß nutzbar gemacht werden. Dazu kommt, daß nur über die innergenossenschaftliche Demokratie, nur durch die Einbeziehung der Genossenschaftsmitglieder in die Leitung, daß sich nur

dann, wenn ihnen mehr Verantwortung übertragen wird, auch ihr Verantwortungsbewußtsein entwickelt. Auf dieses höhere Bewußtsein aber kommt es immer mehr an.

Die Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie in der LPG setzt sich nicht im Selbstlauf durch. Die Vorstände, die Vorsitzenden und die Leitungskräfte müssen so leiten, daß die Mitglieder in breitem Maße in die Planung, Leitung und Verwaltung der LPG einbezogen werden. Es gibt aber noch immer LPG-Vorsitzende, die die innergenossenschaftliche Demokratie als eine Formsache betrachten. Dieser Standpunkt ist grundfalsch. Die im Statut der LPG verankerten Normen der innergenossenschaftlichen Demokratie, wonach monatlich Vollversammlungen und regelmäßig Vorstandssitzungen durchzuführen sind, bilden eine wichtige Garantie dafür, daß die Genossenschaftsmitglieder mit allen Problemen der Entwicklung der LPG vertraut gemacht werden, daß sie die aus der Mitgliedschaft sich ergebenden Rechte und Pflichten voll wahrnehmen können.

Die Mitglieder der Vorstände, die Vorsitzenden und die Leitungskräfte der LPG sollten in ihrer Tätigkeit davon ausgehen, daß sich viele LPG-Mitglieder in den letzten Jahren große praktische Erfahrungen in der genossenschaftlichen Produktion angeeignet haben, daß ihre Qualifikation jetzt höher ist und sich eine große bewußtseinsmäßige Entwicklung vollzogen hat. Dieses Bewußtsein kommt gerade in diesen Tagen eindeutig in den Verpflichtungen und in der Zielstellung für den sozialistischen Wettbewerb zum Ausdruck, den die Werktätigen zu Ehren des VII. Parteitagés führen.

Christoph Ostmann

Arnold Hofert

## Kooperation entwickelt sich

Gute Erfahrungen sammeln die Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern der LPG Poseritz, Güstow, Gostowerhöfe, Jarkvitz und Altefär auf Rügen (Genossenschaften des Typ III und I) bei gemeinsamer Arbeit in der Kooperationsgemeinschaft. Sie organisierten die gemeinsame Grünfuttertrocknung. Während 1965 rund 2900 t Grünmasse getrocknet wurden, sind es in die

sem Jahr fast 6000 t bei wesentlich niedrigeren Kosten für jede beteiligte LPG.

In der Getreideernte arbeitete diese Kooperationsgemeinschaft mit 29 Mähreschern in vier Komplexen. Das ermöglichte die schnelle und verlustarme Einbringung des Getreides.

In kameradschaftlichen Aussprachen wurden Gedanken dargelegt und Absprachen geführt, wie in

der weiteren Entwicklung die pflanzliche und tierische Produktion besser abgestimmt, konzentriert sowie spezialisiert werden kann.

Diese Schritte waren möglich, weil die Parteiorganisationen der beteiligten LPG eine gute politische Massenarbeit unter den beteiligten Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern leisten und dabei alle Vorzüge dieser Kooperationsbeziehungen tiefgründig erläutern.